



Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen
Verhältnisse]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1843

XDI. Bericht über die Anschuldigung des Königs Erich von Dänemark und
des Markgrafen Woldemar von Brandenburg, in Betreff der Frage, wer den
Brodersdorfer Frieden gebrochen und den Krieg wieder ...

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56055](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56055)

omnes et singuli, qui testamentum per nobilem et inclitam dominam Jutham, felicis recordationis quondam Brandenburgensem Marchionissam, Sororem nostram karissimam, conditum et ordinatum provide, frangere vel quocunque modo indebite impedire presumerint, super hujusmodi fractione seu impedimento in foro Ecclesiastico valeant conueniri. In cuius rei testimonium presens scriptum dedimus sigilli secreti, cum majus perdidimus, robore confirmatum. Datum Schlusingen, Anno domini MCCCXVII, in die Ascensionis domini Nostri Jesu Christi.

Nach Wilkii Ticemannus Cod. dipl. 220. 221.

XDI. Bericht über die Anschuldigung des Königs Erich von Dänemark und des Markgrafen Woldemar von Brandenburg, in Betreff der Frage, wer den Broderdorfer Frieden gebrochen und den Krieg wieder begonnen habe, vom Jahre 1317.

Efter lang Krig oc Orloff beskylte Herrerne huer andre, Kong Erich oc Margreff Woldemar, den ene at hafue brut den den Fred som giordis Aar MCCCXIV. til Broderstruppe. Konning Erich beskylte Margreff Woldemar udi disse stycker, Først, at Margrefuen med vebnet Mact hafuer besattet sig med de aff Strolfund, som Kongen hafuer at forlaene, oc der aff hafuer giort Kongen oc hans Hielpere skade. For det andet at Hirtzacker (it Slot bygd paa det Sundiske forbeed) er icke brut, efter samme Fordrag, som lofuet vaar, men fastere bygt, som sueligt er. For det tredie, da komm icke Margreffuerne deris Skeedsherrer, Bisps: Henrich aff Camin, Hertug Ottho oc Hertug Wartzlaff aff Stetin, til Lyken, som Margreffuerne hafde vilkaeret dennem i deris Breff, huilcke hafde burd at kommet paa forrige Fordrag uden videre Leyde. Fordet fierde, at Margrefuen udi Fred skal hafue rettet sig paa Krig, oc beskad den aff Mekelnborgs Grentzer.

Der til suaret Margreffuerne saa, at de icke hafue besattet dennem med den Rettighed, som den aff Ryen, Kongens Länsmand, hafuer haft aff Byen, men allene beskyttet Strolfund ved sin gamle Frihet. De hafue icke befalet Hirtzacker at byggis, eller brydis, oc er derfor icke deris Gierning. At deris Skeedsherrer, Bispen aff Camin med de andre icke kom til Lyken, som for affkeedet vaar, er icke deris skyld, de berettis at hafue vaeret til Templin, oc fordi dem icke mötte noget Leyde, torde de icke komme, hafue de giort wret, maa de staa til Rette. Margreffuerne hafue icke rettet dennem paa Krig i Freds tid, men der de sende deris Folck fra dennem, at handthaesue Strolfund, ere de aff den aff Mekelnborg ansectet, oc derfor er Freden brut imod dennem, oc de icke den hafue brut.

Omster blefue disse Sager vold gifuen paa Her Droyfke, Her Henning von Blanckenberg, Her Bosse von Dallen, oc Jorgen Hafenkopff. Disse dömdede faaledis: Vil Margreffuerne med deris Eed erholde, at de icke hafue besattig sig med de Strol-

funder imod forrige Fordrag, da blifue de fri derfore. Om Hirdzacker, som funligen er at see, skulde vaere brut; oc er befestet, dönte Herr Boffo von Dallen oc Jorgen Halsenkopff, at vilde Margreffuerne sige, at Brodesstruppe Fordrag er holden, da skulde de holde deris Bress oc lade det bryde. De tho Margreffuicke tilforordnede stode aff i denne Dom, men beseglede dog med de andre. Om de Skeedsherrer Bispen aff Camin oc de andre, at de icke ere komne, dönte de, at fornessinde Skedsherrer skulde tiltalis, om de noget hafde at undskyldte demmed. Om det Fredbrud som Margreffuerne klaget dennem at vare skeed aff Kongen oc Her Henrich, dönte de Kongen til ved Eed at undskyldte sig, at hand icke Först hafde brut den Sone til Brodesstruppe giordis, oc der med vare fri for skade oc videre Tiltale. Hertugerne undskyldet dem oc, icke at hafue antaget Hertug Christoffer eller de Fordressne, för det vaar kommen til obenbare Feyde. Men paa det Herrerne vilde hafue en god Samvittighed, oc icke vilde svärge dennem om meen, Forligte de dennem self, som videre skal formeldis.

Uus Arrild Huitfeldt Dan. Rig. Krönike II, 392. 393.

Uebersetzung: Nach langem Kriege und Unfrieden beschuldigten die Herren sich beiderseits, König Erich und Markgraf Woldemar, einer habe dem andern den zu Brodersdorf im Jahre 1314 geschlossenen Frieden gebrochen. König Erich beschuldigte den Markgrafen Woldemar in diesen Punkten: Erstlich das der Markgraf mit gewaffneter Macht sich mit denen von Stralfund befaßt habe, welche der König zu verleihen habe, wodurch der König und seine Helfer Schaden erlitten hätten. Zweitens, das Hirdzacker, ein Schloß im Sundischen Gebiet erbauet, nicht gebrochen sey, in Gemähsheit des genannten Vertrages, worin dies gelobt war, sondern noch fester gebauet, wie sichtbar sey. Drittens, da seien nicht gekommen der Markgrafen Schiedsrichter, der Bischof Heinrich von Camin, der Herzog Otto und der Herzog Wartzlav von Stettin nach Lychen, wie die Markgrafen ihnen gewillkört hatten in ihrem Briefe, welche nach dem vorigen Vertrage ohne weiteres Geleite dahin hätten kommen sollen. Fürs Vierte, das der Markgraf sich soll im Frieden zum Kriege gerüstet und die Grenzen des von Mecklenburg beschädigt haben. Darauf antworten die Markgrafen so, das sie hätten sich nicht befaßt mit der Gerechtigkeit, welche der von Rügen als des Königs Lehnsman über die Stadt gehabt habe, sondern hätten Stralfund allein bei seinen alten Freiheiten beschützt; das sie auch nicht befohlen hätten Hirdzacker zu bauen oder zu brechen und es sey deshalb nicht ihre That. Das ihre Schiedsrichter, der Bischof von Camin mit den andern nicht nach Lychen gekommen, wie bestimmt war, sey nicht ihre Schuld: sie berichten, sie wären zu Templin gewesen und hätten, da ihnen kein Geleit entgegen kam, nicht gewagt zu kommen: hätten sie daran übel gethan; so müßten sie zu Rechte stehen. Die Markgrafen hätten sich nicht zum Krieg bereitet in der Zeit des Friedens, sondern als sie ihr Kriegsvolk ablandten, um Stralfund zu beschützen, seyen sie von den von Mecklenburg angefochten und dadurch sey der Friede gegen sie gebrochen, sie aber hätten ihn nicht gebrochen. Endlich wurden diese Sachen anheimgestellt Herrn Droyfke, Herrn Henning von Blankenburg, Herr Busse

von Dallen und Georg Hasenkopf. Diese entschieden also: Wollen die Markgrafen eidlich bekräftigen, das sie sich nicht dem vorigen Verträge zuwider mit denen von Stralfund befaßt haben; so bleiben sie des desfalligen Anspruches frei. Wenn Hirdzacker, wie sichtbar zu sehen ist, was gebrochen seyn sollte, befestigt ist, entschieden die Herren Buffo von Dolle und Georg Hasenkopf, das die Markgrafen aussprechen sollten, das der Brodersdorfer Vertrag gehalten sey; da sollten sie auch ihr Versprechen halten und es niederbrechen lassen. Die zwei markgräflichen Verordneten traten diesem Spruche nicht bei, besiegelten ihn jedoch mit den andern. Wegen der Schiedsherrn, des Bischofes von Camin und der übrigen, das sie nicht gekommen wären, entschieden sie, das die genannten Schiedsherrn gefragt werden sollten, ob sie etwas hätten, um sich damit zu entschuldigen. Wegen des Friedensbruches, wegen dessen die Markgrafen klagten, das der von dem Könige und Herrn Heinrich ihnen geschehen sey, erkannten sie dem Könige zu, sich durch den Eid zu reinigen, das er nicht zuerst die zu Brodersdorf geschlossene Sühne gebrochen habe, womit er von Schaden und weiteren Ansprüchen frei seyn sollte. Die Herzöge entschuldigeten sich auch, das sie den Herzog Christoph oder die Vertriebenen nicht angenommen hätten, bevor es zu offener Fehde gekommen sey. Aber auf das die Herrn ein gutes Gewissen bewahrten und sich keinen Meineid schwören wollten, verglichen sie sich selbst, wie weiter gemeldet werden soll.

XDII. Compromiß des Königs Erich von Dänemark und des Markgrafen Woldemar von Brandenburg wegen rechtlicher Entscheidung ihrer Streitigkeiten auf Buffo von Dolle, Georg Hasenkopf, Droifke und Heinrich von Blankenburg, so wie auf Herzog Rudolph von Sachsen, vom 21. Mai 1317.

Aar MCCCXVII. Pintzaften til Bröderstruppe er forhandlet imellem Konning Erich aff Danmarck oc Margress Woldemar aff Brandenburg om alle de Sager som dennem vaar imellem, oc alle deris Hielpere. Diffe Sager skulde indkomme for Her Boffe von Dalen oc Her Jörgen Hasenkopf, Her Droifke oc Her Henrich aff Blanckenborrig, de skulde inddrage til Templin VIII dage efter S. Hans dag, Der skulde de ligge udi VIII dage oc in den IV Maaneder skulle de skielne alle de stycker med rette, som hafuer været imellem Kongen oc os, oc vore Hielpere imod hannem. Diffe Skeedsherrer skulle sverge paa deris Tro oc Aere oc paa Helligen, At de intet rettere veed eller kunde spørge. Huad disse fire affige, skal de besegle, oc forsende til Hertug Rudolff aff Saxen: huad fornessnde Herre siger, det ved skal det bliffue oc det skal begge Parterne holde, Oc efter som det Bress indeholdet til Magdeborg skal göris. Fornessnde Herre skal oc saa sverge paa hans Tro, aere oc Helligdom, at hand icke veed rettere eller kunde bespørge sig, end det som hand hafuer affagt. Wi skal oc lade handle med fornessnde Her-